



Stiefkind Boden

Flächenverbrauch, Versiegelung und Kontamination gefährden unsere Lebensgrundlage Boden. Die immer akuter werdende Schutzbedürftigkeit ist jedoch Vielen nicht bewusst. Das soll sich im Jahr des Bodens 2015 ändern. Auch die GaLaBau-Branche kann dazu beitragen.

TEXT STEPHAN HINTERKÖRNER, BIRGIT TEGTBAUER FOTOS THINKSTOCK

Der Klimawandel ist Realität. Spätestens mit der Vorstellung des fünften Sachstandsberichts des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change, Weltklimarat der Vereinten Nationen) am 2. November 2014 steht unbestreitbar fest: „Die Erwärmung des Klimasystems ist eindeutig. Es ist äußerst wahrscheinlich, dass der menschliche Einfluss die Hauptursache der seit Mitte des 20. Jahrhunderts beobachteten Erwärmung ist. Die bereits heute eingetretenen Klimaänderungen haben weitverbreitete Auswirkungen auf Mensch und Natur.“

Die Hauptursache der zu beobachtenden Erwärmung seit Mitte des 20. Jahrhunderts liegt laut IPCC im von Menschen verursachten Anstieg der Treibhausgaskonzentrationen. Die Auswirkungen sind weitgreifend: Ab sofort gesetzte Anpassungsmaßnahmen

können die Höhe der Wahrscheinlichkeit für schwerwiegende, tiefgreifende und irreversible Folgen für Menschen, Arten und Ökosysteme in die Zukunft gerichtet beeinflussen. Sie können deren Eintreten jedoch nicht verhindern.

BODEN UND KLIMAWANDEL. Wo anfangen? Am besten am Grund. Dem Boden. Denn zwischen Boden und Klima bestehen komplexe Wechselbeziehungen. Klimaänderungen beeinflussen den Boden, veränderte Bodenverhältnisse beeinflussen das Klima. Der Boden ist vom Klimawandel betroffen und Bodenschutz kann und muss auch Teil der Lösung des Klimaproblems sein. Doch die Rolle des Bodens im Kontext der Diskussion zum Klimawandel ist der breiten Öffentlichkeit, aber auch vielen Entscheidungsträgern, nicht oder nicht hinreichend bewusst.

„Gräbt man in frischer, reichhaltiger Erde, fühlt man das Leben darin. Fruchtbarer Boden ist locker und rutscht von der Schaufel. Bei genauem Hinsehen offenbart sich eine ganze Welt voller Leben, das sich an anderem Leben gütlich tut, ein biologisches Fressgelage, das Totes zu neuem Leben recycelt. Gesunder Boden hat einen betörenden, vollen Duft – es ist der Geruch des Lebens selbst.“

David R. Montgomery, „Dreck. Warum unsere Zivilisation den Boden unter den Füßen verliert“

Der Boden – in seiner fruchtbarsten Form als Mutterboden bezeichnet – ist Dreh- und Angelpunkt der weltweiten Ernährungssicherheit. 99,7 Prozent unserer Nahrungsmittel kommen direkt aus dem Boden. Böden bilden die Grundlage für unsere Ernährung, sie sind Lebensraum für Bodenlebewesen, sie filtern Schadstoffe und schützen somit das Grundwasser, und sie speichern enorme Mengen an Regenwasser und verhindern Überschwemmungen. Kurz: Böden sind lebenswichtig.

STIEFKIND BODEN(-BEWUSSTSEIN). Unter den vorgenannten Gesichtspunkten sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, die dünne Schicht fruchtbarer Hülle rund um unseren Globus als schützenswertes Gut zu betrachten. Die Realität weicht jedoch ab. Das bestätigen unter anderem jene Autorinnen, die aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit im Bereich der Bewusstseinsförderung zum Thema Böden wissen,

wovon sie reden. Renate Leitinger vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung und Monika Tulipan vom Umweltbundesamt wissen: „Boden ist nach wie vor ein in der Gesellschaft wenig bekanntes und geschätztes Umweltmedium. Weder der Bevölkerung noch den zuständigen Entscheidungsträgern ist die immer akuter werdende Schutzbedürftigkeit unserer Böden im erforderlichen Ausmaß bewusst. Flächenverbrauch, Versiegelung oder Kontamination gefährden unsere Lebensgrundlage Boden“.

Über die Ursachen warum Böden „Bewusstseinstiefkinder“ sind, wurde schon viel gerätselt. Erklärungen lauten etwa: Boden ist Privatbesitz und wird gehandelt; Boden ist nicht eigentlich sichtbar, riechbar, schmeckbar; Böden reagieren auf Belastung sehr langsam; Boden ist gleich Dreck an den Füßen.

Bewusstseinsbildung ist hier dringend nötig, denn sonst wird auch Bodenschutz kein Thema.

2015 – DAS INTERNATIONALE JAHR DES BODENS. Am 20. Dezember 2013 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) den 5. Dezember als Tag des Bodens (International Day of Soils) und das Jahr 2015 als Internationales Jahr des Bodens (International Year of Soils) beschlossen. Eine österreichische Aktivisten-Plattform hat sich deshalb mit Wissenschaft, Wirtschaft, NGOs, Massenmedien und Privatpersonen zusammengeschlossen, um sich gemeinsam für mehr Bewusstsein zum Thema Boden, Humus und Bodenfruchtbarkeit einzusetzen.

INITIATIVE MUTTERBODEN. Die Initiative Mutterboden zielt darauf ab, mittels Informationsbereitstellung im Internet über die Homepages www.mutterboden.at, www.rettetunsereboeden.at, über die Facebook-Seite www.facebook.com/mutterboden und andere Social-Media-Kanäle wie Xing das Bewusstsein der Österreicher zu den

GRUND- UND BODENWISSEN

Ohne fruchtbare Böden steht die weltweite Ernährungssicherheit auf dem Spiel, denn Böden bilden die Grundlage für die weltweit produzierte Nahrung. Diese lebenswichtige Leistung ist aus zwei Hauptgründen bedroht:

Qualitativer Bodenverlust. Eine Handvoll Ackerboden enthält mehr Organismen als Menschen auf diesem Planeten leben. Gesunder Boden, seine langfristige Fruchtbarkeit, Widerstands- und Regenerationsfähigkeit sind sehr empfindliche Grundlagen aller Landwirtschaft und somit der menschlichen Ernährung. Dreh- und Angelpunkt dabei ist meist der Humusgehalt des Bodens. Der Einsatz scheinbar unerschöpflicher Mengen einfach anwendbarer, synthetischer Mineraldünger hat jedoch in den vergangenen 100 Jahren fatale Auswirkungen auf die damit bearbeiteten Böden gehabt. Die Böden ermüden rascher,

versauern und brauchen immer höhere Dosen von Mineraldünger. Aufgrund von Verdichtung des Bodens verliert dieser seine Fähigkeit enorme Mengen an Wasser aufzunehmen und schadlos zwischenspeichern. Das Ergebnis sind Verschlammungen, ausgewaschene Felder und immer öfter auftretende Hochwasserextreme. Die in synthetischen Düngern enthaltenen Salze verätzen die Oberhaut von Bodenlebewesen und tragen damit auch zum Verlust der Lebendigkeit und Funktionsfähigkeit der Böden bei.

Quantitativer Bodenverlust. Anhand folgender Beispiele lässt sich die dramatisch rasante Entwicklung der Bodenversiegelung am Beispiel veröffentlichter österreichischer Zahlen darstellen: Im Jahr 2009 wurde die Höhe des täglichen Bodenverlusts durch Versiegelung in Österreich in etwa in der Höhe von neun bis elf Hektar angegeben.

Täglicher Bodenverlust durch Versiegelung in der EU 27 (ohne zusätzliche Bodenverluste durch Erosion, Kontamination, Verdichtung, Versalzung u.a.)

Deutschland	90	-	110 ha
Österreich	9	-	11 ha
Schweiz	6	-	8 ha
EU 27	350	-	400 ha

Quelle: BOKU Wien, Institut für Bodenforschung, Prof. Winfried E. H. Blum.

Im Beitrag „Stopp dem Bodenverbrauch“ vom 22. Mai 2012 auf www.hagel.at nennt der Vorstandsvorsitzende der österreichischen Hagelversicherung Dr. Kurt Weinberger die Zahl von rund 15 Hektar täglichen Bodenverlusts. Eine aktuelle BOKU-Präsentation zum Thema Boden aus dem Jahr 2014 beziffert den Wert des täglichen Verlusts auf mittlerweile 22 Hektar.



Themen quantitativer und qualitativer Bodenverlust zu fördern und Wissen zu diesen Themen zu verbreiten. Darüber hinaus sollen Einzelpersonen dazu angeregt werden, ihre persönlichen Aktivitäten zur Förderung von Bodenqualität einem Publikum zugänglich zu machen. Die Umsetzung erfolgt über den Verein „UmweltBewusstSein“. Partner der Initiative können als Mitglied bzw. unterstützend im Verein tätig werden und sich durch eigene Initiativen innerhalb ihres Einflussbereichs beteiligen. Die Einbindung politisch verantwortlicher Personen verleiht der Initiative Gewicht und Glaubwürdigkeit. Ergänzend zu den geplanten Aktivitäten auf digitaler Ebene sollen Aktivitäten in allen Bundesländern durchgeführt werden.

WIE KÖNNEN WIR GEMEINSAM GEGENSTEUERN? Ein Mehr an Wissen über die Zusammenhänge der weltweiten klimarelevanten Einflussfaktoren im Zusammenhang mit der Behandlung von Böden bietet individuelle Handlungsfreiheit. Es gibt keinen Garantieschein, dass Erhöhung des Bewusstseins zu bodenrelevanten Themen dazu führen wird, dass eine Wende hin zu nachhaltiger Bewirtschaftung und Schutz von Böden führen kann. Aber: „Wenn man nicht damit beginnt, dann wird es ganz sicherlich so sein, dass es nichts wird.“ (Harald Welzer, Soziologe und Autor des Buches „Selbst denken – Eine Anleitung zum Widerstand“).

Im Rahmen der Initiative Mutterboden sollen jedenfalls Wege und Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie Einzelpersonen, Fachkräfte, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung dazu beitragen können, dem „Dreck unter unseren Füßen“ jenen Wert zurückzugeben, den er verdient hat. Denn wir haben dringend Boden gut zu machen.

Nähere Informationen
Mutterboden, eine Initiative des Vereins UmweltBewusstSein,
T 0664/841 86 04,
plattform@mutterboden.at,
www.mutterboden.at



FACT-BOX

- **18 Mrd. Tonnen ...**
synthetische Mineraldünger im Wert von ca. 17 Mio. Euro werden jährlich auf europäische Böden aufgebracht. Die Auswirkungen auf die Umwelt sowie soziale Auswirkungen auf die Menschen sind enorm.
- **22,4 Hektar ...**
fruchtbare Böden gehen derzeit täglich aufgrund von Versiegelung in Österreich verloren.
- **20 Jahre ...**
bleiben bei weiterer ungebremster Verbauung, bis eine Fläche von 165.000 Hektar verloren sein wird. Das entspricht der gesamten Ackerfläche des Burgenlands.
- **166 Jahre ...**
bleiben, bis die gesamte Ackerfläche Österreichs versiegelt ist – 1.360.000 ha.
- **10-12 Millionen Hektar ...**
fruchtbare Böden gehen durch falsche Bewirtschaftung laut Schätzungen der Vereinten Nationen weltweit jedes Jahr verloren. Das entspricht fast der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Italiens.

Quellen:
Österreichische Hagelversicherung, www.hagel.at; Centre for Strategy & Evaluation Services LLP, www.cses.co.uk